

# Worauf es auf der Straße ankommt

Acht Mitarbeiter der Kappeller Werkstätten werden zu Verkehrslotsen ausgebildet

Michelle Ritterbusch

**E**in Auto kommt mit über 50 Stundenkilometern angefahren. Eine junge Frau steht am Zebrasteifen, sie will die Straße überqueren. Also streckt sie die Arme links und rechts vom Körper ab und macht mit den Armen und ihren weit gespreizten Fingern pumpende Bewegungen. Das ist das Zeichen, dass die Fahrzeuge stehen bleiben sollen. Die junge Frau geht los. Am wartenden Auto kommt sie gut vorbei. Darauf, dass ein anderer Pkw das wartende Fahrzeug überholt und nur wenige Meter vor ihr über den Fußgängerüberweg rast, ist sie allerdings nicht vorbereitet.

## Acht angehende Verkehrslotsen

Bis auf einen Schrecken ist der jungen Frau nichts passiert. Damit sich solche Szenen allerdings nicht wiederholen, werden Mitarbeiter der Kappeller Werkstätten zu Verkehrslotsen ausgebildet. Rolf Greulich, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Verkehrswacht, zeigt den acht angehenden Verkehrslotsen, worauf es ankommt.

*„Die Teilnehmer haben Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gewonnen.“*

Kerstin Jürgens  
Pädagogische Leiterin

Dabei können sich die Lotsen nach einem standardisierten Ablauf richten: Zunächst werden die Fußgänger angesprochen und bei mehreren Menschen gegebenenfalls darauf gewartet, bis sich die Gruppe am Straßenrand gesammelt hat, um alle gemeinsam über die Straße zu führen. Dabei müssen die Verkehrslotsen



Rolf Greulich (rechts) erklärt Knud Rasmussen, Torsten Plewe und Benjamin Zydatis (von links), worauf sie bei der Arbeit im Straßenverkehr achten müssen.

Fotos: Michelle Ritterbusch

auf eine möglichst große Lücke zwischen zwei Fahrzeugen warten, denn sie dürfen nicht in den Straßenverkehr eingreifen. „Sie dürfen die Fahrbahn nur sichern, nicht sperren“, betont Greulich.

Es ist bereits der zweite Jahrgang Verkehrslotsen, den der Mitarbeiter der Verkehrswacht in den Kappeller Werkstätten ausbildet. Die ersten fünf Lotsen haben ihre Ausbildung im Jahr 2019 abgeschlossen. Nun passen sie morgens vor Arbeitsbeginn von 7.30 bis 7.50 Uhr zu zweit darauf auf, dass ihre Kollegen sicher auf die andere Straßenseite gelangen. Manchmal geht ihre Schicht auch länger, wenn noch nicht alle Mitarbeiter eingetroffen sind.

## Viele sind unsicher im Straßenverkehr

Das Projekt sei für die Werkstätten sehr wichtig, sagt die pädagogische Leiterin Kerstin Jürgens. „Wir haben viele Beschäftigte, die unsicher im Straßenverkehr sind“, erläutert sie. Deswegen hatten



Damit Michael Rohde (Mitte) sicher über die Straße kommt, sichern Hans Georg Schwarz (links) und Mario Heiseler den Verkehr.

sich die Verantwortlichen der Werkstätten und Rolf Greulich zusätzlich dazu entschieden, neben dem Zebrastreifentraining die Schulung für Verkehrslotsen anzubieten.

Das Konzept geht auf: „Das Angebot wird von allen sehr gut angenommen“, berichtet Jürgens. „Neben dem Wissenszuwachs haben die Teilnehmer Selbstbewusst-

sein und Teamfähigkeit gewonnen.“

Das erhofft sie sich nun auch für den neuen Jahrgang. Wann die neuen Verkehrslotsen das erste Mal im Einsatz sind, richtet sich nach ihrem Lernfortschritt. Eine festgelegte Lehrgangsdauer gibt es nicht. Kerstin Jürgens sieht es entspannt: „Wenn sie fertig sind, sind sie fertig.“ Rolf Greulich

könnte sich vorstellen, dass sich die neuen Schüler von den bereits aktiven Lotsen etwas abgeschaut haben und besser vorbereitet in den Lehrgang starten. Das könnte bedeuten, dass sie in der Ausbildung schneller voranschreiten, so Greulich. Ob das wirklich so ist, muss er noch herausfinden: „Wie viel sie übernommen haben, werde ich sehen.“